

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

219 (19.9.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-575299](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-575299)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 30 Pf., bei Selbstabnahme vom 1. September 30 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 7,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Petersh. 76
Bernhardstraße 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Altonastraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inseraten in Zeitungen, Anzeigen und Umgebungen, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseraten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Klebzeile 75 Pf.

31. Jahrgang.

Rüftringen, Mittwoch, den 19. September 1917.

№. 219.

Heeresberichte.

(B. L. A.) Berlin, 17. September, abends. (Amtlich.) Stärker Feuerstätigkeit nur in Albanien.

(B. L. A.) Wien, 17. Septbr. Amtlich wird verlautbart: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am 17. Septbr. tauchte mehrfach lebhafter Artilleriecamp. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind häufig von Roblesse erobert, nach dem Angriff vor. — Am Nordwestrand des Monte San Gabriele brachten Donnerschläge bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Besatzungen und Maschinengewehre ein.

Der Chef des Generalstabes.

Serbien und Italien.

Von Hermann Wendel.

Wer die Entente noch den bei ihren Feindmahlen ausgeschauten Trümpfen beurteilt, muß sie für eine festgesetzte Einheit halten, aber den Wurm in ihrem Holz entdeckt, wer sich statt an die glatten Lebensarten an die rauen Zustände hält. Welche Kräfte haben hier wahrscheinlich nicht gleiche Brüder. Die Vereinigten Staaten unterscheiden sich in ihren Kriegsziele nicht unerbittlich von ihren europäischen Bundesgenossen; zwischen dem revolutionären Rußland und den Westmächten fließt ein nur schlecht verduhlter Amiespalt; England und Frankreich betrogen sich viel schlechter als der äußere Schein verrät. Niemand aber ziehen zwei Ententestaaten so sehr an den entgegengesetzten Enden ein und desgleichen Serbien und Italien.

Um Länder und Völker handelt es sich dabei von sehr verschiedener wirtschaftlicher und politischer Entwicklungsstufe. Die Italiener haben ungehörig zur selben Zeit wie die Deutschen ihren Kampf um die nationale Einheit mit Erfolg abgeschlossen, denn was im Trentino und in Triest noch an Volksgenossen im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie lebt, sind abgegrenzte Splitter, die für ein Vierzigmillionenvolk ernstlich nicht in Betracht kommen können. Außerdem hätte Italien sie im Vorfrühling 1915, als es mit Österreich um den Preis seiner hundert Neutralität machte, in ihrer überwiegenden Mehrheit durch friedliche Vereinbarung angliedern können. Freilich hat Italien nachher nicht das Schwerkot gesucht, sondern im Süden wieder „lateinischen Schwert“ Frankreichs brennt seit langem schon das vergebende Feuer eines schrankenlosen Imperialismus. Nicht als ob der italienische Kapitalismus so entwickelt wäre, daß ihm der innere Markt zu eng würde und er in der Fremde nach Absatzmöglichkeiten für seine Waren suchen müßte, ganz im Gegenteil, sondern es ist mehr ein ideologischer, ein seiner Wuchstemporalismus, der die Nachkommen der römischen Weltveroberer behrt, für ihren Ziel Weiterverbreitung zu streben. Ungarn, Albanien, Albanien — so hießen drei Sehnsuchtsziele des italienischen Imperialismus, aber Gajor und kein Glüd war nicht bei diesen Plänen. In Tunesien schlug Frankreich den Italienern die Lüre vor der Nase zu, in Belgien belagerten die Landesinwohner selbst den Einwandwurf, über Albanien konnte man sich mit Österreich-Ungarn nicht verständigen. So schiedte man 1911 als Notbehelf Tripolitanien.

Aber jetzt ist große Verteilung angelegt auf Erden, und da will der italienische Imperialismus ganz gewiß nicht zu kurz kommen: Krain, Gadißa, Nrien, Dalmatien, Kroatien, Albanien, den Epirus und die griechische Inselwelt — nicht weniger den Rest der Balkanländer des italienischen Imperialismus zu werben, und es kommt ihnen gar nicht darauf an, die Mittelmeerherrschaft als Vorstufe zur Weltbeherrschung zu betrachten und ihr Auge dorthin auf Anzolen und Jemen zu werfen; das weiter kommt von selber nach. Wenn aber gleichwohl auch die italienischen Blätter die Schlagworte von den Rechten und Freiheiten der kleinen Völker nachsprechen, gleichen sie darin wenigstens den alten Römern, von deren Eroberungsdrang einer, der es wissen muß, Gagliemo Ferrero in „Größe und Niedergang Roms“ sagt: „Schöne Worte laubten dieser Politik bald den Ankeiden eines hochbegabten Idealismus zu geben: Rom kämpfte nicht für sich, sondern um den unterdrückten Völkern die Freiheit zu geben.“ Damals wie heute! Hochbegabter Idealismus in schönen Worten, falschlüßiger Egoismus in Werken und Taten!

Davon kann Serbien ein Lied singen. Den Serben ist das tragische Los gelungen, daß sie zu spät auf die Welt gekommen oder vielmehr zu spät aus dem Schuttkamer der „geschichtslosen Nationen“ erwaht sind, um ihre nationale Einheit auf die jedes Volk ein Recht hat, ohne gewaltige Widerstände und ungebührliche Opfer zu erreichen. So wenig wir den auf Verschmäherung Österreich-Ungarns ausgehenden Plänen Gehör abgeben können, so sehr

müssen wir Deutschen das Freiheits- und Einheitsstreben der Serben aus unserer Geschichte verstehen lernen. Unsere eigene Vergangenheit spiegelt sich in der serbischen Geschichte der letzten Jahrzehnte: alles, die unklare Schwärmerie der Vorkriegszeit, die vorbereitende Arbeit des Liberalismus und der Demokratie, Blut und Eisen als Mittel der Einigung, all das findet sich auch bei den Serben wieder, nur daß ihr Mühen weniger von Erfolg gekrönt war als die der Deutschen. Sie lobten in Belgrad recht, wenn sie, was an Südslawen jenseits der Donau, Drina und Save lebt, als ihre Brüder bezeichnet; die Bewohner des Königreichs Serbien und der österreichisch-ungarischen Gebiete Bosnien, Herzegovina, Kroatien, Slowenien, Dalmatien und Banat sind ein und dasselbe Volk, durch die gleiche Sprache verbunden, getrennt nur durch fünfstündige Gezeiten!

Aber ihre gewaltsame Vereinigung entspricht nicht den Lebensinteressen der Donaumonarchie, die zudem heute weit fester gelagert ist als damals, da Italiener und Deutsche auf ihre Kosten die nationale Einheit erstritten. So wird der Frieden eine Lösung der mittleren Linie bringen müssen, die ebensowohl den Lebensbedürfnissen der Südslawen wie den Notwendigkeiten des heutigen Doppel- und fünfstündigen Dreikönigs an der Donau entspricht.

Aber Österreich-Ungarn hat in den letzten Jahren die serbischen Vorkämpfer weit weniger in Höhe gebracht als Italien. Für Österreich-Ungarn wurde in schon der Reichstagszeit gerichtet. Österreich-Ungarn war der Feind, Österreich-Ungarn galt als erledigt; aber Italien schien geschwiegen lebendig, Italien war Bundesgenosse und Italien strebte die Hand nach der „redemptions“ Beute Serbiens aus. Denn die österreichische Adriafüste samt ihrem Hinterland, auf die Blätter wie Secolo und Dico Nazionale mit ehler Dreifachheit Anspruch erheben, ist von Südslawen bewohnt und mit Italienern nur zu verknüpfen! Die Erbitterung in Serbien war denn nicht gering, als die Erkenntnis allgemein wurde, daß auch mit dem vollkommenen Sieg der Entente über den Vierbund, dank der Drogier Italiens, die Belgrader Träume noch sehr weit von ihrer Verwirklichung entfernt seien, und nichts war mehr geeignet, den Vorkämpfer, den die Entente um ihre Kriegsziele hüllt, zu gereizen, als der leidenschaftliche Streit, der die Spalten der serbischen und italienischen Presse seit Wochen und Wochen füllt. — Die serbischen Blätter weisen darauf hin, daß sich in Palmanen die Zahl der Italiener zu der der Südslawen auf eins zu dreißig verhalte, berufen sich schämevoll daran, daß die Einigung prinzipal und erinnert demnach daran, daß die Einigung der Italiener unter Maggini und Garibaldi im selben Zeichen gestanden habe wie jetzt die Verbrüderung der Serben. Aber die Verfechter des italienischen Imperialismus müssen sich bis ans Herz. Wenn sie sich auf eine sachliche Erörterung überhaupt einließen, behaupteten sie, die Kultur- und Zivilisationseinflüsse in Dalmatien und Anland seien rein italienischer Herkunft, und die Slavifizierung dieser Gebiete habe Österreich fünfzig auf Kosten der Italiener gefördert, und was dergleichen verlegener und verlogenere Ausreden mehr sind. Im allgemeinen aber beschränken sie sich auf die unwürdige Erklärung, in der Theorie sei das Nationalitätenprinzip ja ganz schön, aber hier handle es sich um die Praxis, und da könne Italien die östliche Adriafüste auf keinen Fall in anderen Händen als die seinen lassen.

Die Serben wandten ihre Blide hilflosend zu den „großen Brüdern“ in der Entente; aber weder in London noch in Paris noch in Belgrad war die Reigung sonderlich groß, es wegen Serbiens mit Italien zu verhandeln. Ein Bundesgenosse wird nach den Leistungen eingeschätzt, die man noch von ihm erwartet, und nicht nach den Opfern, die er schon gebracht hat, und da werden wohl die Reste des serbischen Heeres als Kanonenspaten an der Salomifront verhandelt; aber Italien hat, an sich weit größer und stärker und dazu von Kriegen weniger gequält, unetlich mehr zu bieten. Nun sind die Serben wie alle Völker im Unklarheit, sehr mißtrauisch, kein Volk hat in diesem Kriege annehmbarer so schauerlich gelitten wie sie. Auf dem Westfrontschloß zwischen Donau und Oder, und Tomarice liegt ihre Jugend- und Manneskraft verstorben, und ihre Frauen und Kinder vernichtete der grausame Winter der albanischen Alpen während des Rückzuges von 1915 zu Hunderttausenden. Weit über eine Million Serben sind seit Ende Juli 1914 zugrunde gegangen; von je vier Serben, die damals noch lebten, ganz gleich, ob Männer oder Frauen, Greisen oder Kindern, ist heute nur einer mehr immer einer tot! Es ist ähnlich, als wenn seit Kriegsbeginn sieben Millionen Deutsche aus dem Reiche der Lebenden geschrien wären! Was Wunder, daß allen besonnenen Elementen des serbischen Volkes vor weiteren nutzlosen Opfern graut, und daß jede Kleinigkeit in den serbischen Reihen den Verdacht wachruft, Land und Volk löse von der Entente preisgegeben werden! So bieten sich die Serben an der Salomifront unangeführt für verfaßt und verrotten, als eine unbedeutende englische Abteilung zurückgezogen und eingeschifft wurde.

Aber auch die leitenden Gehaltsführer der Entente in London liegen es lange Zeit sogar an den üblichen schönen Lebensarten für die Serben fehlen, derart, daß ein Ansat englischer Vorkämpfer sich deshalb in einem offenen Brief in der Times machend und besprechend an die Regierung

wandte. Danach kamen allerdings die Lebensarten im Unterhaus und auf einem englisch-serbischen Verbrüderungskonferenzen wieder beträchtlich in Fluß; aber wenn Lord George auch von der günstigen Wiederherstellung Serbiens als der ersten Friedensbedingung sprach, so ließ er doch kein Sterbenswortlein über die sonstigen Ansprüche Paschitschs und der Serben fallen, und von einer Unvereinbarkeit der serbischen und italienischen Interessen wollte er gar nichts wissen. Das klang für Serbien nicht übermäßig tröstlich; aber neuerdings wird von einer serbisch-italienischen Verbrüderung ge-redet und von einer südslawisch-italienischen Verbrüderung goldwärmt. Sollte das Buechändnis der Italiener an die Serben aber, wie sich aus manden Vorkämmern vermuten läßt, nur aus einem Handelsweg an der Adria bestehen, so hätte Serbien kaum mehr erreicht, als es 1909 von Österreich-Ungarn und 1913 von der Londoner Mächtekonferenz erhalten sollte und konnte.

Aber so aber so: wenn das Unabsehliche Ereignis wird und der Weltkrieg mit einem Sieg des Vierbundes abschließt, gerade dann wird Serbien die schmerzliche Erfahrung machen, daß immer die schwachen Völker das Kleingeld sind, mit dem die Großen ihre Felle bezahlen. Auch die Serben haben von einem Ausgleichsfrieden mehr zu hoffen als von einem Gewaltfrieden!

Wie Amerika Krieg führt.

Paris, 17. September. Holländisch Neues-Bureau meldet: Die amerikanische Ausfuhrkommission bestimmte, daß nach dem 20. September keine Schiffsladungen mehr ausfuhriert werden für die skandinavischen Staaten, die Schweiz, Holland, Spanien, Griechenland oder nach den von den Mittelmächten besetzten Gebieten. Auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem besetzten Belgien wird eingestellt.

Zu Beginn des britischen Ausbungerungskrieges gab es Leute, die da glaubten, die damals neutralen Amerikaner würden den Ausbungerungsplan zum mindesten moralisch unterstützen. Das trat nicht ein. Und auch kurz vor Beginn des deutschen uneingeschränkten U-Boottkrieges glaubte man mit dem Hinweis auf den englischen Ausbungerungskrieg auf die Vereinigten Staaten einwirken zu können. Welch eitle Hoffnung das war, ergibt sich aus den kurzen Monaten, seitdem die Vereinigten Staaten aus ihrer Neutralität herausgetreten sind, immer deutlicher. Sie selbst übertrifft die englischen Methoden noch um ein erkleckliches und handhaben den Hungerkrieg entgegen jedem Völkerrecht und jeder Humanität auch gegen die Neutralen.

Japanisch-amerikanische Verhandlungen über die Teilnahme am Kriege

Neulich meldeten wir von der japanischen Sondergesandtschaft in den Vereinigten Staaten, die sich nach der Meinung der Entente besonders auf japanische Hilfe in Europa beziehen sollten. In den Hoffnungsweien lief allerdings Wasser. Amerika und Japan haben ganz andere Berührungspunkte als sich gegenseitig für England und Frankreich an den europäischen Fronten die Köpfe blutig zu rennen, wenn auch bis zu einem gewissen Grade die Beteiligung an den europäischen militärischen Operationen eine Rolle spielen mag. Es liegen darüber heute wieder einige Meldungen vor, die uns zeigen, wie sehr die Amerikaner auf absolute Unverletzlichkeit bestehen, muß dahingestellt bleiben, weil nicht anzunehmen ist, daß die beiden Mächte irgendein Interesse an der vorseitigen Befestigung ihrer Bände haben könnten.

Japanisch-amerikanische chinesische Interessen bei der Hilfeleistung an die Entente.

Amsterdam, 17. September. Nach einer Londoner Meldung ist man dort davon überzeugt, daß außerordentlich in Amerika schwerwiegende Unterhandlungen zwischen Vertretern Englands, Amerikas und Japans stattfinden, die Japan zu einer Hilfeleistung veranlassen sollen. Ein unterzeichnetes Diplomatische, daß Amerika seine Expedition nach Europa stark einschränken würde, wenn Japan seine größere Beteiligung als bisher gewähre. Die japanische Mission, welche sich entsprochen, oder in London belohende Wirtinnen, weil Tokio oder Peking in China zu organisieren, widerstehe sich Japan, das selbst in China organisieren wolle, natürlich in eigenem Interesse. Abmachungen seien in Washington noch nicht getroffen worden. Die Mission weine auch die Befugnisse dazu nicht zu besitzen.

Paris, 17. September. Aus einer Meldung der Daily Mail aus Moskau erzählt man den Eindruck, daß die Beziehungen

zwischen Amerika und Japan in Washington so folgendem Ergebnis geäußert haben: 1. Japan übernimmt den größten Teil der Versorgung Russlands. 2. Die japanische Handelsflotte transportiert das von Amerika nach Russland zu liefernde Kriegsmaterial. 3. Die japanischen Kriegsausstattungen an Russland werden von Amerika finanziert.

Das sieht noch nicht aus, als ob die Japaner ihre Positionen an die Front werfen wollten. Es scheint ihnen vielmehr auf eine wirksame Ausbeutungsmöglichkeit Russlands und Chinas anzukommen, für die die Vereinigten Staaten das finanzielle Risiko zu übernehmen hätten. Ob wohl die Amerikaner so beionlos zuzucken sein werden?

Ausöhnung zwischen Kornilow und Kerenski.

Aus der Statuierung eines Exempels gegen die aufrührerischen Generale dürfte nicht werden. Kornilow wenigstens scheint in Genuß der Kerenski'schen Aufgenommen zu werden. So liegen zwei Telegramme vor, von denen das eine meldet, die Anfrage gegen Kornilow sei zurückgenommen worden, während es in dem anderen heißt, es finde eine Ausöhnung zwischen Kornilow und Kerenski statt und der zuerst Genannte werde obendrein in das neue Koalitionskabinett eintreten. Das würde einfach die Herstellung des alten Verhältnisses sein. Ob es von Dauer sein könnte, ist schwer zu sagen. Aber richtig ist jedenfalls, daß, wie sich auch die Dinge darstellen, es eine ganze Reihe Punkte gibt, in denen beide Männer übereinstimmen. So vor allem in der Ausrichtung einer Strafen, sich auf die Besondere stützende Zentralgewalt, der in erster Linie die energische Fortführung des Krieges obliegen soll. Wenn aber in diesem entscheidenden Punkte Übereinstimmung zwischen Kerenski und Kornilow herrscht, ist wirklich nicht einzusehen, warum die Kräfte beider nicht zusammengefaßt werden sollten. Fraglich bleibt nur, ob sich die Verhältnisse in Russland selbst durch die vereinigte Energie noch weitern lassen.

Der Ausgang des Kornilow-Aufstandes hat neben Kräfte auch dem General Kerenski die Selbstmordwaffe in die Hand gedrückt. Er hat sich am Sonntag in Petersburg erschossen.

Die Lage unter den Finnland stehenden Truppen.

Stockholm, 17. Sept. Die Petersburger Blätter schildern die grauenhaften Vorgänge bei dem am Dienstag und Mittwoch in Wiborg unter den Offizieren angestellten Mord. Da einzelne Offiziere sich zur Wehr setzten und einen Soldaten niederschossen, stieg die Erbitterung der Soldaten aufs Äußerste. Diese veranlaßten in den Straßen, in den Wohnungen, Hotels und Restaurants eine förmliche Treibjagd auf Offiziere. Mehrere anderen wurden die Obersten Durin, Tippers, Maximowitsch und Korobin ermordet. Am Mittwoch wurde ein General in einem nach Karelien abgehenden Zuge angehalten und nach Wiborg zurückgebracht. 22 höhere Offiziere wurden auf der Straße ermordet. In Helsinki wurden am Donnerstagabend die Anwohner des Elisabeth Squares durch Gewehrkugeln aufgeschreckt. Am nächsten Kai landete ein Mordboot mit Mordrosen. Im Boot befanden sich vier Seeoffiziere, die von bemanneten Marineinfanteristen in Empfang genommen und am Ufer mit einer Salve erschossen wurden. Die Leichen wurden auf einem, aus einer benachbarten Klaviers angenommenen Automobil fortgebracht. Unter der finnischen Bevölkerung herrscht die größte Notwendigkeit.

Merke! Meldungen über die allgemeine Lage.

Stockholm, 17. Sept. Djelo Karoda, das Kerenski nachstehende Blatt, erklärt, daß das Programm der neuen Regierung energischer Kampf gegen den äußeren Feind, konsequente Unterdrückung der extremistischen Bestrebungen von rechts und links, Bekämpfung der Wirtschaftskrise, Neugestaltung der Finanzen.

Keines Feuilleton.

Wie der Heizwert bestimmt wird.

Jeder weiß, oder glaubt zu wissen, was Wärme ist. In der Tat ist aber die Wärme ein ebenso geheimnisvolles Rätsel wie die Elektrizität oder das ganze Wesen der Naturkraft. Für die Wissenschaft gibt es bekanntlich Wärme, aber keine Kälte, und sie rechnet die Wärme von einem durch menschliche Kunst noch nie erreichten und wahrscheinlich auch nicht erreichbaren Punkt an, der 273 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt. Damit kann der gewöhnliche Mensch nichts anfangen. Wichtiger und verständlicher für ihn ist der Begriff der Wärmeeinheit, der einen Ausdruck für eine bestimmte Wärmemenge bedeutet. Diese Wärmeeinheit oder Kalorie ist nun auch das Mittel zur Kennzeichnung eines Heizwertes und gilt gleichermaßen für Brennstoffe und für Rohstoffe. Denn der Mensch ist nicht nur noch dem Wert des berühmten französischen Schriftstellers eine Raschine, sondern vergleichsweise auch für die wissenschaftliche Auffassung, die für die Wissenschaft und selbstverständlich auch für die höhere Tiere annimmt, daß die Körperwärme durch einen Vorgang erzeugt wird, der eine Verbrennung darstellt und durch die Rohstoffe als Brennstoff in Tätigkeit gesetzt wird. Die Messung des Heizwertes hat demgemäß eine unendlich große Bedeutung, und wir haben heute ein gleich großes Interesse an dem Heizwert der Rohstoffe als dem Brennstoffe, da beides knapp und nahezu gleich unentbehrlich ist. Professor Dr. Roth-Greifswald hat in ersten Heft der von Professor Vins herausgegebenen Chemisch-Technischen Wochenschrift eine lehrreiche Aufsatz über die Bestimmung des Heizwertes der Brennstoffe, hauptsächlich auf die Ermittlung der Wärmeeinheiten oder Kalorien, die ein Brennstoff abzugeben hat. Die Ermittlung der Kalorie ist ziemlich schwierig, denn mit einer Verbrennung der Rohstoffe an offener Luft würde man zu keinem Ergebnis kommen, da die Verbrennung zu langsam wäre. Künstliche Luftzufuhr zu ihrer Beschleunigung läßt sich auch nicht beibringen, weil der Zug Wärme entziehen und der Wärmeverlust entziehen würde. Der berühmte Chemiker Berthelot hat da zuerst den Weg gewiesen mit der sogenannten kalorimetri-

wirtschaft, Ausbau der Rechtsordnung und Vorbereitung der konstituierenden Versammlung sein werde. — Nach einer weiteren Zeitung verweigerte die provisorische Regierung die schon vor einiger Zeit angeordnete Auslösung der Duma durch gewalttätige Mittel. Die meisten rechtsstehenden Dumagitglieder flüchteten. Die provisorische Regierung beschloß, abgesehen von umfangreichen Material und viele Protokolle in der Wohnung Rodziankos. — Eine größere Truppenabteilung der provisorischen Regierung ist von Moskau abgedrungen, um die Nähe im zentralen Sibirien wiederherzustellen. Die Abteilung erreichte Kokscho am Don. Ein erheblicher Teil der Kornilow'schen Truppen, die Kokscho besetzt hielten, wurde eingeschlossen und schließlich durch Woiwodenbesetzung zur Übergabe gezwungen. Anheimelnd befindet sich die ganze Krim in vollem Aufbruch. Ein zweites Expeditionskorps der provisorischen Regierung befindet sich auf dem Wege nach Krim.

Dom Seetrieg.

Ein japanischer Panzerkreuzer untergegangen.

Basel, 17. Sept. Der Schweizer allgemeine Preßdienst meldet: Die Petersburger Telegr.-Agentur berichtet aus Tokio, daß der japanische Panzerkreuzer Soma untergegangen ist. (Osaka, 1903 vom Stapel gelassen, hatte 3000 Tonnen Kohlenverbräunung und 310 Mann Besatzung.)

Englische Fischer beschließen värmische Fischerboote.

(L. U.) Bräun, 17. Sept. Am 15. Sept. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde eine värmische Fischerflotte von 50 Booten unter dem Schutze eines Dampfers etwa 4 Seemeilen querab Ostende von einem englischen Fischerboot mit Granaten beschossen. Außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Flieger mit zahlreichen Bomben bedroht. Alle Fahrzeuge liegen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedlichen Fischer treibende värmische Küstenbevölkerung rief bei dieser große Erbitterung hervor.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(B. T. Z.) Paris, 16. September, nachmittags: Nordwestlich Helms schreitere ein starkes Bombierendes des Feindes auf unsere Westen in der Gegend des Pfeffersüdens in unfernen Reus. Jemlich heftiger Artilleriekampf im Abschnitt von Waison de Champagne und Woffage; keine Infanterieunternehmung. An der übrigen Front ruhige Nacht.

Der englische Bericht.

(B. T. Z.) London, 15. September, abends: Erfolgreiche nächtliche Unternehmungen wurden heute vornehmlich von dem Bonboner Regiment des hochberühmten Korps ausgeführt. Ein deutscher Panzer wurde unter geringen Verlusten für unsere Truppen erobert und 30 Gefangene und 1 Woiwoden erbeutet. Heute nachmittags überfielen Truppen aus Duxford erfolgreich feindliche Stellungen westlich Ghent, wobei sie 22 Gefangene machten; unsere Verluste sind gering. Heute am frühen Morgen wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes bei Reuse Schepelle von portugiesischen Truppen abgelenkt. Die Deutschen ließen eine Anzahl Toten und Verwundeten in unfernen Händen. Eine andere feindliche Streifabteilung, die verjagt, in unsere Linien südlich Armentieres einrückten, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen, ohne daß unsere Truppen Verluste erlitten.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzsperrung und ihre Bedeutung.

(B. T. Z.) Bern, 17. September. Zur italienischen Grenzsperrung meldet der Bund, in Bern und Württemberg gebe das Gerücht, es seien weitere in Oberitalien wieder Straßenaufläufe vorgekommen. Das Blatt meldet ferner, daß selbst die diplomatischen Kurier nicht mehr über die Grenze gehen dürfen. Der Schweizer Kurier

wurde gestern in Mailand zurückgehalten. Der italienische Kurier konnte in Ostalpe kein Postamt nicht mehr über die Grenze bringen. Nicht nur der Post, sondern auch jeglicher Briefverkehr ist vollständig unterbrochen. Die Schweizerische Signalpost wurde in Velle zurückgehalten. Telegramme für Italien werden noch angenommen; von Italien treten seit gestern keinerlei Telegramme mehr ein.

Bern, 17. September. Aus Italien eingetroffene Meldungen, die noch kurz vor der Sperrung der Grenze veröffentlichten, berichten, daß in Turin am Freitag eine neue Hungerrevolte ausgebrochen ist. Nicht in einem gewöhnlichen Hungerstreik getreten, es habe eine Anzahl Toten und Verwundeter gegeben, darunter Frauen und Kinder.

Aus den Kolonien.

Die Kämpfe in Deutsch-Chaifra.

(B. T. Z.) De Havre, 17. September. (Dooos-Meldung.) Das belgische Kolonialministerium teilt mit: Nach ihrer Vereinbarung in Foleato am 28. August gingen die in Deutsch-Chaifra operierenden belgischen Abteilungen aus dem Säulder des Flusses Kiliin Vere über und legten ihren Vormarsch in Richtung auf Wobene fort. Am 9. September triffen belgische Abteilungen die deutschen Stellungen an der Uferlinie Wobene, etwa 26 Kilometer nördlich von Wobene an. Nach zweitägigem Kampf wurden die belgischen Divisionen von Wobene durch die belgischen Truppen erobert. Der geschlossene Feind wurde nach Südwesten zurückgedrängt. (Wie als erobert von den Belgiern gemeldet belgischen Divisionen von Kiliin-Wobene liegen vor dem Ausstieg zum Wobene-Blotau der gesicherten Hauptstellung. Die belgischen vorgeschobenen Vorkämpfer werden sich nach Eröberung ihrer Aufgabe vorwiegend auf Hauptstellung zurückgezogen haben. Der anschließende belgische Sieg ist lediglich ein belangloser drücker Erfolg ohne ausschlaggebende Bedeutung.)

Politische Rundschau.

Köln, 18. September.

Nachmal der englische Friedensführer.

Die Meldung, von England aus sei an die deutsche Regierung eine Anfrage gerichtet worden, die sich auf Friedensfragen beziehe, ist von London aus demontiert worden, nachdem am von Wien aus mitgeteilt worden war, daß von irgendwelchen Dingen noch dieser Richtung dort nichts bekannt sei. Zu gleicher Zeit lautete irgendwo in der Presse die Meldung aus, die englische inoffizielle Anfrage habe sich auf Belgien bezogen und die deutsche Regierung habe darauf geantwortet, an Belgien „desinteressiert“ zu sein. Das hat die Presse der Alldeutschen und Annetionisten nunmehr ganz aus dem Glauben gebracht. Erst forderten sie sofort ein entscheidendes Dementi von der Reichsregierung und als dies nicht wie ein Lauffuß bescheit, ihrem Wunsch zu entsprechen, beginnt sie das lächerliche Streifen gegen die Reichsregierung. Doch sie haben die möglicherweise sich entfernenden ersten feinen Mächten bestimmten Verhandlungen über die Basis zu erblenden begnügen. Sie gebietet sich in solchen Dingen um sein Wort anders wie die französische und englische Presse. Der Deutschen Tageszeitung ist dabei sogar ein ziemlich erheblicher Betriebsunfall passiert, was inoffiziell ihre Hoffnungen genossen nicht hindert, munter weiter zu täufeln.

Die Deutsche Zeitung v. A. kommt „auf Grund festerer Kenntnis gemisser hochpolitischer Vorgänge“ auf die Gedächtnis über die englische Friedensbereitschaft zurück und behauptet, daß die Anfrage Englands, die nun nicht mehr bezweifelt werden könne, in Bezug auf Belgien von der deutschen Regierung auf der Erklärung, an diesem Lande nicht interessiert zu sein, beantwortet worden ist oder werden soll. Das Blatt erklärt, daß niemand anders für diese weltweite Frage erster Ordnung verantwortlich ist als die politische Leitung des Deutschen Reiches, und sagt:

Wir können nur den dringenden Wunsch ausdrücken, daß diesen Gerüchten, wenn sie zutreffen, sofort und unabweisbar

Bei der Versteigerung, die ein Berliner Briefkastenhaus in den letzten Tagen im Künstlerhaus abhielt, wurden für eine umfangreiche Sammlung insgesamt 178 000 Mark erzielt. Besonders hohe Preise wurden für folgende Werke erzielt: Rembrandt 1/2 Sch. schwarzblau 2100 Mark, Eisenring 1/2, Grotchen Schwarz auf grün 2000 Mark und Raminien 1888 64 Para 2125 Mark.

Aluminium und Erbsen. Die Ingerische Erbsengesellschaft plant nach der Vermoogentischen Post die Erzeugung eines Aluminiumerzes, das die Hauptrolle in der Röhre ihrer schwebigen Erbsengruben darstellt. Auch in der Röhre von Innbruck soll eine neue Aluminiumerz erstickt werden. Außerdem befohlen noch drei andere Projekte zur Erzeugung von Aluminiumerzen unter Ausnützung spanischer Wasserkräfte.

Schwedischer Humor.

Ein blausaugiges kleines Kerchen im Rotzestoffel hat einigen Damen, die einen Automobil entliehen, so frohen „Guten Tag“, daß eine von ihnen sich vernünftig sah, den Kerchen zu fragen, ob er alle Menschen so freundlich grüße. „Nein“, antwortete das Kind, „nur die Leute, die im Auto und auf Motorrädern fahren.“ Vater sagt, gegen solche Leute muß man recht böse sein, weil sie keine bösen Menschen sind. — „Was ist denn dein Vater?“ fragte die Dame wiederum. — „Dai er ein Reparaturwerkstatt!“ — „Nein, Gottlicher ist er.“

Man muß gerade eine über Röhre, während die andere um sie herum webeten, als ein wilderwörender Eier sich loben und angingen. Wie anwenden reiteten sich so schnell sie konnten, nur das Mädchen blieb ruhig auf seinem Schmelz sitzen. Schon vor der röhrenden Eier wenige Schritte von Anna entfernt, als es halt machte, sich umdrehte und langsam davon ging. „Pattet du denn gar keine Furcht?“ wurde Anna dann gefragt. „Und woher kam es wohl, daß der Eier plätsch seiner Wege ging?“ — „Er bekam es mit der Angst“, antwortete Anna. „Die Röhre, die ich moll, war nämlich keine Schwiegermutter.“

Janßen ist für seine dummen und überflüssigen Fragen bekannt. Eines Tages kommt er am Hause eines Freundes vorbei und sieht dort einen vollkommenen Möbelsalon stehen. Offenbar sieht daneben und gibt Anweisungen. „Aber nein, Genossen, du siehst doch nicht etwa aus?“ ruft Janßen. — „J democh, daß will doch meine Arbeit ein wenig sparsamer haben.“ lautet die Antwort.

entgegengetreten wird. Dabei wird man sich aber nicht mit Erklärungen bescheiden können, von einer Anfrage Englands sei nichts bekannt, und demzufolge könne auch eine Beantwortung nicht in Frage...

Und auch die immer merkwürdiger im Lager der Annetonisten gleitende ebend liberale Weierzeitung - sie will wahrheitlich bis zum 1. Januar am Ziele ihrer neuen „Grundzüge“, die ihren Geldgebern entzogen, sein - schreibt gestern abend wieder an der Spitze des Blattes in fettem Druck:

Kadum bereits von Wien aus und ebenso nach englischen Quellen benachrichtigt worden ist, daß englische Friedensangebote vorliegen, wird uns von glaubwürdiger Seite berichtet, daß auch in Berlin ein Friedensangebot nicht eingegangen sei...

Wir hoffen, daß die Regierung kaltes Blut behält und den Erörterungsgesprächen zum Trotz alles tut, was getan werden kann, um die Grundlagen für baldige Friedensverhandlungen sicherzustellen.

Schweden.

Die schwedischen Reichstagswahlen. Koch in Berlin eingegangenen Nachrichten läßt sich das Ergebnis der schwedischen Reichstagswahlen im allgemeinen übersehen, wenn auch die Gesamtheit erst am 28. September abgeschlossen sein wird...

Lokales.

Rüdingen, 18. September

Einbedung mit Winterartoffeln beim Erzeuger.

Dem Kartoffelmarkt wird uns gefächelt: Es herrscht in Verkaufsverhältnissen Unklarheit darüber, wofür seitens der Stadt bei Erteilung von Bezugsgewisungen zwecks direkter Einbedung bei den Erzeugern die Gebühr von 20 Pf. erhoben wird...

Ausgebliebene Post. Infolge Unfalls, den der Postwagen erlitt und daher abgegangen werden mußte, ist die Wittenbergpost heute nicht eingegangen.

Ein falsches Gerücht. Das Kriegsvorbereitungskomitee Rüdingen teilt uns mit, daß das Gerücht, die Stadt habe seit drei Wochen in Heimtüble 16 Ladungen Kartoffeln liegen, die schon zum größten Teil verdorben sind, nicht wahr ist...

Kohlenversorgung. Mit der Zustellung der Kohlenbezugschein ist begonnen worden. Zunächst erhalten diejenigen ihren Schein, welche keinen Vorrat haben.

Der nächste Vertrag findet am Montag den 24. September, abends 8 1/2 Uhr, in Seiers Krogenthaus, Wilhelmshöfener Straße 96, statt.

Verträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Theater-Theater. „Schiffsbilder“ sind die vier Einakter des „Königs von Schweden“ den schweizerischen Freunden des

„Hindenburg Geburtstagsblatte“
Zur manchen ersten 14. Tag war in Trübsaliger Genüßung besonders Anteil an meinem bevorstehenden 70-jährigen Geburtstag schmerzlich...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Der neueste deutsche Heeresbericht. (W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septbr. (Amtlich.) Weislich Kriegsgeschäftsplan: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

an Szenen, die starke Anlehnungen an die Rodmuseen lassen, die sich schließlich alles in Wohlgelassenheit auf und die übliche Verlobung zutande kommt...

Freiwillige Feuerwehrrührungen. Am Sonnabend hielt die Freiwillige Feuerwehrrührungen, Bezirk I, ihr monatliches Sitzungsbüro in Form eines gemütlichen Abends im Restaurant Bürgerheim ab...

Kriegsmobilspieltage in Parkhaus. (Aus dem Vortage) Auf die morgen abend stattfindende Wiederholung des Schauspielspiels Gesspenster von Henrik Ibsen sei hiermit besonders hingewiesen.

Caricé Retropol. Am Mittwoch den 18. September findet im Caricé Retropol eine Sondervorstellung für Kranke und Gebrechliche des hiesigen Marine-Garnison-Lazarets statt...

Der Stenographenverein. Der Stenographenverein (Stolz-Schred) beginnt am Donnerstag den 17. September, abends 8 30 Uhr, einen Anfängerkursus für Damen und Herren...

Letzte Telegramme.

dem Angeklagten geladen worden sind, verlustet zu betreten, daß die Behauptungen der Belastungszeugen, Frau Zuchomlinow habe großen Aufwand getrieben und wohnnützige Ausgaben gemacht, der Wahrheit nicht entsprechen...

Verschöpfung für eine Militärpflicht in Ausland. (W. Z. B.) Berlin, 18. September. Die Disziplinarverordnungen in Finnland dauern fort. In Riew sind die Wechsellagerer einer weitverbreiteten Verschöpfung auf die Spur gekommen...

Das amerikanische Ausfuhrverbot. (W. Z. B.) New York, 18. September. (Reuter.) Um die notwendigen Vorräte sicherzustellen, hat der Verwaltungsrat für die Ausfuhr getreter nach eine lange Liste von Waren bekannt gegeben...

Die französische Kammer und die Regierung. (W. Z. B.) Berlin, 18. September. Die heutige Sitzung der französischen Kammer wird bereits getreter ihre Söhnen vorwärts...

Wagebanische Front: Keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

17 000 Br.-K.-I. vernichtet. (W. Z. B.) Berlin, 18. September. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings 17 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet...

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. Z. B.) Berlin, 18. September. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings 17 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet...

Der türkische Verzicht. (W. Z. B.) Konstantinopel, 17. September. (Amtlich.) In Berlin kleiner Gedächtnis bei Gedächtnis und östlich der Salon-Brücke...

Der türkische Verzicht. (W. Z. B.) Konstantinopel, 17. September. (Amtlich.) In Berlin kleiner Gedächtnis bei Gedächtnis und östlich der Salon-Brücke...

Der türkische Verzicht. (W. Z. B.) Konstantinopel, 17. September. (Amtlich.) In Berlin kleiner Gedächtnis bei Gedächtnis und östlich der Salon-Brücke...

Bekanntmachung.

Inr Übung der Gerichts- und Amtslokalen, der Podagieder, der Beiträge zur Oldenburg. Landesbrandkasse, der Teich- und Gütelungen, der Anlagen für den Besend der Fischer des obigen, eleganten schweren Krustisches ufm. sind bei der Hauptrolle, Kaufstelle Mülfringen, Veterinär 81, 1. Et. folgende Termine eingetragt:

A für den Bezirk Bant am 17., 18., 19. u. 20. Septbr.
 B für den Bezirk Hoppens am 21., 22., 23., 24., 25. Sept.
 C für den Bezirk Keuzende am 26., 27., 28., 29. Sept.

Die Übungstage gelten auch für Zahlungspflichtige, welche außerhalb des Übungsbereiches wohnen.
 Die Übungen beginnen um 9 Uhr morgens und endigen um 1 Uhr nachmittags.
 Bei Nichterscheinen ist das Befehlsgeld beizufügen und die Nummer des Bescheidregisters anzugeben.
 Die Christenvereine der Staat. Kreditanstalt können in den obigen Übungsterminen mit entrichtet werden.
 Am 1., 8., 9. und 10. Oktober finden keine Übungen statt.
 Die Beiträge sind abgezahlt bereit zu halten.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlungen an die Kassenstellen außer durch Barzahlung bis weiter geschoben können.

1. durch Scheid-, unter Vorbehalt des Eingangs; eine Schriftstücke zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen.
 2. durch Barzahlung oder Scheck bei der Oldenburg. Landesbank oder ihren Filialen.
 3. durch Hebescheinung auf das Reichsbankgirokonto, oder, unter Mitzeichnung der Gewährten, auf das Volksschulbankgirokonto. Landesbank in Oldenburg; Reichsbankgirokonto Oldenburg; Reichsbankgirokonto Hannover Nr. 319, oder ihrer Filialen in Peate, Reichsbankgirokonto Oldenburg; Reichsbankgirokonto Hannover Nr. 685, in Barcha, Reichsbankgirokonto Oldenburg; Reichsbankgirokonto Hannover Nr. 693, in Vegesack; Reichsbankgirokonto Bremen; Reichsbankgirokonto Hamburg Nr. 673, in Wilhelmshaven; Reichsbankgirokonto Wilhelmshaven; Reichsbankgirokonto Hannover Nr. 886.
 In den Fällen zu 2 und 3 ist der Landesbank oder der betreffenden Filiale der Name des Schuldners, das auf der Rechnung befindliche Aufsehen, sowie die Besichtigung der Forderung (Spezial-, Einkommensteuer ufm.) und die empfangsberechtigte Kasse mitzuteilen.
 Wünscht der Eingehende eine Quittung dieser Kasse, so ist die Rechnung (Steuer-, Sporettitel ufm.) mit entsprechendem Antrage an die Kasse einzulegen.
 Mülfringen, den 11. September 1917.
Großherzoglich Oldenburgisches Amt Mülfringen.
 Hillmer.

Bekanntmachung.

Im Bezirk der Stadt Mülfringen sind folgende Feuermeldungen eingetrachtet:

a. Bezirk Bant

1. Mülfr., Bantstraße 8	503
2. Mülfr., Bantstraße 8	582
3. Bant, Bantstraße 54	461
4. Bant, Bantstraße 36	448
5. Mülfr., Bantstraße 13	554
6. Bant, Bantstraße 10	222
7. Bant, Bantstraße 102	372
8. Bant, Bantstraße 2	564
9. Bant, Bantstraße 9	293

b. Bezirk Hoppens

10. Bant, Bantstraße 27	788
11. Bant, Bantstraße 45	211
12. Bant, Bantstraße 22	1117
13. Bant, Bantstraße 11	846
14. Bant, Bantstraße 86	408
15. Bant, Bantstraße 34	676
16. Bant, Bantstraße 3	1451
17. Bant, Bantstraße 8	1451
18. Bant, Bantstraße 1	—

c. Bezirk Keuzende

19. Keuzende, Bantstraße 1	508
20. Hillmer, Schaarreihe 1	370
21. Hillmer, Schaarreihe 1	997
22. Hillmer, Schaarreihe 100	234
23. Hillmer, Schaarreihe 100	307
24. Hillmer, Schaarreihe 100	351
25. Hillmer, Schaarreihe 1	421

d. Bezirk Keuzengoden

26. Keuzengoden, Fortifikationsstraße 99	866
27. Keuzengoden, Fortifikationsstraße 308	874
28. Keuzengoden, Fortifikationsstraße	988
29. Keuzengoden, Bismardstraße	1166

Sie sind durch ein von der Wand abliegendes rotes Schild kenntlich gemacht und ist an den Briefkästen auf die nächste Meldestelle hingemeldet. Die Einwohnerpflicht wolle bei ausbrechendem Feuer, wenn möglich durch Feuerlöcher, sonst persönlich bei der nächsten Meldestelle Meldung erstatten. Zur Nachricht ist, soweit der Inhaber nicht sonst zu erreichen, die Seite des Nachdemers einzuschlagen und auf den Knopf zu drücken. In jedem Fall muß so lange gemeldet werden, bis die Feuermeldung genau erstattet ist. Sollte ein Meldestellen-Inhaber nicht zu erreichen sein, so ist die nächste Meldestelle aufzusuchen. Jeder gesunde männliche Bewohner im Alter von 15 bis 50 Jahren ist nachpflichtig. Die Feuerrechnungen sind anzulegen, soweit notwendig, diese zur Hilfeleistung heranzuziehen. Verweigerung der Hilfe ist strafbar.
 Mülfringen, den 17. September 1917. 3645

Stadtmagistrat.
 Dr. Zuefen.

Kartoffeln.

Auf 1/2 Anteil der für die Zeit vom 17.—20. September d. Js. gültigen roten Kartoffelarten (Karten für Spezialmengen) können sofort 2 1/2 Pfund Kartoffeln entnommen werden. Die Käufer, die nach mehr Kartoffeln abzunehmen wünschen, können besondere Bezugskarten in der Kartenausgabe der Schule Tonndorf (keine Schulgebäude) in Empfang nehmen.
 Mülfringen, den 17. September 1917. 3648

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestellabschnitte I bis 12

der vom 19.—25. 9. ausgehenden Lebensmittelkarten, sowie für den Bant und über den Bant am 26. September einfl. in den in Frage kommenden Geschäften gegen Erstattung der fragl. Bezugabschnitte abzugeben. Die **Zeitungskarten sind vorzulegen.** Die Bestellabschnitte sind von den Geschäften, jede Sorte für sich zu 100 aufzugeben, unter schriftlicher Angabe der Bestimmung am Donnerstag, den 27. 9., und zwar von den Geschäften mit den Anfangsbuchstaben A—M am Vormittag, N—Z am Nachmittag der Kartentafel einzulegen.
 Die höchsten Verkaufsstellen, Gütertrahe (Hartje) und Wilhelmshavenstraße (Rechenbach), dienen zur als Verkaufsstellen für zugehende Personen und Urkunden; diese Stellen nehmen Bestellabschnitte nicht entgegen.
Über die Abgabe der Bezugabschnitte der Kaufm., verliert der Anspruch auf Befreiung.
 Mülfringen, den 18. September 1917. 3651

Bekanntmachung.

Die Bestellabschnitte der vom 19. bis 25. September ausgehenden Brotkarten sind bis zum 26. Septbr. d. J. für den Bant über den hiesigen Brotverkaufsstellen zur Anmeldung mit der **Brotausweis** vorzulegen. Bei der Anmeldung hat eine Wertempfung der Brotarten zu erfolgen. Die Brotverkaufsstellen haben bis 27. d. M., mittags, demjenigen Bäder, von welchem sie in Zukunft ihr Brot beziehen wollen, die Bestellabschnitte, 100 gerechnet, unter Angabe der Gesamtzahl, sowie der angegebenen Zusatzarten (lehre unter Angabe der einzelnen Arten) einzulegen. Die Bäckereien haben am 28. September bis abends 6 Uhr in der Kartentafel, Rathaus Adelsstraße, unter Befestigung einer Liste der von ihnen für die nächste Periode zu bezielenden Brotverkaufsstellen und der angemessenen wöchentlichen Brotmenge, getrennt nach Brotarten zu 2000 g, 2800 g, 1400 g, 700 g und 500 g, die von ihnen inangelt herzustellende beistellte Brotmenge unter Befestigung der je 100 aufgerechneten Bestellabschnitte anzugeben.
 Die Brotverkaufsstelle darf nur von einer Bäckerei Brot beziehen.
 Die Befestigung der Zusatzarten erfolgt nur in den Geschäften, wo die ordentliche Brotkarte abgemeldet ist. Zur Kontrolle ist dem Geschäft bei der Befestigung der Zusatzarten mit dem Geschäft abgestempelte ordentliche Brotkarte vorzulegen.
 Reisebrotarten, sowie die Brotarten der Zusiehenden und der Kranken dürfen nur in den Bäckereien, nicht in den Brotverkaufsstellen bezieht werden.
 Brotarten und Mischung aus dem Weizenbrotanbau sind für die Folge von den Bädern am Freitag jeder Woche der Kartentafel einzulegen.
 Mülfringen, den 17. September 1917. 3650

Bekanntmachung.

Die Kartoffelbedarfsanmeldungen

für die Einwohner der gestern bekannt gegebenen Straßen der Stadtteile Bant und Keuzende werden auch noch am Mittwoch dieser Woche im Rathausausgabe, Wilhelmshavenstraße, gegen Kartoffelkarten A oder Bezugskarte für die Selbstbedarfsanmeldung. Die Kartoffelbedarfsanmeldungen in der Schule Tonndorf sind am Mittwoch geschlossen. In der Kartenausgabe der Schule Tonndorf erfolgt der Eintrag der Bedarfsanmeldungen noch in den nächsten acht Tagen, ohne daß besondere Gebühren erhoben werden.
 Mülfringen, den 18. September 1917. 3652

Bekanntmachung.

Unterkunft

Am 8. d. M. ist der Witwe Bolter hierseht auf dem Weideweg aus ihrer Taube ein Vortermone mit 15 Mtl. Inhalt gestohlen worden.
 Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Höhe 768/17.
 Mülfringen, 12. Sept. 1917.
 Dr. Amisawall.
 J. B. Harders.

Bekanntmachung.

Bin hies Käufer

güter, neuer und gebrauchter **Bäder u. bergl.**, sowie ganzer Hausstände und Waren aller Branchen. [2209]
Hilrich Männen
 (O. Grieb, Wm. Nachl.), Mülfr., Bantstr. 111, am Rathauspl.
Wilhelmsh. Hügelamt
 Marktstraße 38, I.
 Friedrichstr. 4, part. I.
 bietet Kaufbügel, Reparaturen, Reinigen sämtl. Sachen **eben prompt und billig.**

Bekanntmachung.

Federwagen

Zu verkaufen ein
 3 eckiges Räder-Federwagen mit Waage, 1 Federzug mit 12 Radmatten und 11 Rifen, 1 Stuben- und 1 Räderstuhl.
Neukm. 15, p. t.
 Für sofort oder 1. Okt. eine **Frau oder Mädchen** für die Expeditions-, eventl. auch für leichte Hausarbeiten für den Vormittag gesucht.
J. B. Harders, Bantstr. 4.
Loder 2 möbl. Zimmer zu vermieten.
 Verlage in Schottens.

Stadtmagistrat.

Kriegs-Wohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Am Dienstag, den 18. September abends 8.15 Uhr:
Geispenster.
 In Vorbereitung:
Wie fessle ich meinen Mann?
 Karten zu 3, 2, 1 Mtl. und 50 Pf. bei **Klemer, Gde. Güter- und Bismardstr.,** und in **Kobbe's Buchhandlung, Roonstraße.** 3627

Deder's Mühlenhof.

Jeden Mittwoch **Konzert.** 2833
und Sonntag.
 Mittwoch Anfang 7 Uhr. — Sonntag Anfang 4 Uhr.
Stenographie-Unterricht
Stolze-Schrey.
 Donnerstag den 27. Sept., abends 8 1/2 Uhr, beginnt ein **Anfängerkursus** für Damen und Herren (auch Schüler) in der Schule A. Wilhelmshavenstraße, gegenüber Mülfringer Rotgerthaus. Kosten, einschl. Lehrmittel, 10 Mark.
 Anmeldungen bitten Montags und Donnerstags, abends von 8 1/2 bis 10 Uhr in der Schule oder abends bei Herrn **Kramer, Mülfringen, Bantstraße 112, und Dr. Knabe, Mülfringen, Röllstraße 40,** zu machen. 3649

Stenographenverein Bant.

Volksbühne

Edle Bremer und Grenzstraße.
Münchener Theater-Abende
 Programm vom 15. bis 22. Septbr.:
Alb oder Schwarz, Schwan von H. Krümmen
Vorwörter neuer unter Teil.
Der Löwe im Schlaf, lustige Kriegs-
 Episode von Philipp Weichand. 3639
 Beginn des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Gartenbankolonie „Lebensborn“
 einget. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Einladung zur
ordentl. General-Versammlung
am Montag den 24. Septbr. 1917
 abends 8 Uhr
 im Lokale des Herrn **Bundberg, Mülfringen, Bantstr. 86**
 Fortsetzung der Tagesordnung vom 22. 8. 1917:
 1. Bericht des Vorstandes.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Bericht des Aufsichtsrates und Revisionsbericht.
 4. Vervendung über Ausschluß von Genossen laut § 8 des Statuts.
 5. Ergänzungswahl a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
 6. Besprechung über ev. Verkauf des Hauptgrundes.
 7. Verschiedenes.
 Die Bilanz liegt in Kontor des Kassens und Sperrens Mülfringen, Wilhelmshavenstraße 92, zur Einsicht aus.
Der Aufsichtsrat der Gartenbankolonie „Lebensborn“
 einget. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
 J. H. : B. Karstenen, Vors. 3647

Zugendwehr Mülfringen.

1. bis 3. Komp.: Übung tritt in dieser Woche aus.
Gesucht für unsere Expedition ein junger flotter Arbeitsburche
 bei 8 stündiger Arbeitszeit gegen gute Verablangung.
Verlag des Norddeutlich. Volksblattes
Paul Hug & Co.
Siebethsbürger Heim
 Siebethsburg, Gde. Güter- u. Bismardstr. 4.

Adler

Theater 3636
 Direktor Carl Wannen.
Gastspiel
Ludwig Merens.
Heute und folgende Tage:
Weltstadt-Bilder.
 Vier Szenen aus dem Großstadtleben von F. Grob u. E. Jacou

Theater

Burg Hohenzollern

Gastspiel
Blatzheim
 Nur noch kurze Zeit!
Heitere
Einakter-Abende.
 U. a.:
Prinz Guttalin.
 Großer Lacherfolg!!!

R. St. R.

Tonnesdag, 30. Sept.
 abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung
 bei Schön.
 Der Vorstand.

Variete Metropol.

— Täglich —
Spezialitätenprogramm!
 Anfang 8 Uhr.
Wagentapfel für Patentachse
 verlieren. Gegen Besichtigung abzugeben Mülfringergesellschaft Keuzende, Genselstraße 60. 3644

Deutscher

Weinbauverein

Mülfringen-Wilshaven.
Nachruf!
 Den Mitgliebern hierdurch zur Nachricht, daß unser treuer Kollege, der Schiffsmeister
Dieterich Shelling
 nach langem Leiden im Westrankenhaus gestorben ist. Obw. seinem 47. Lebensjahr.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M. nachm. 1.45 Uhr vom Westrankenhaus aus auf dem Friedhofe in Mülfringen statt.
 Um rege Beteiligung erucht
 Die Ortsverwaltung. 3653

Die Probleme des Ostens.

Die Erlasse, durch die eine Neuordnung der polnischen Angelegenheiten eingeleitet worden ist, haben in der deutschen Presse keine besonders günstige Aufnahme gefunden.

Aber auch auf der entgegengesetzten Seite, auf der sozialdemokratischen, können die Erlasse vom 12. September keine rechte Begrüßung erwecken, weil ihnen allzu deutlich die Spuren eines Kompromißwerks anhaften.

Am allerersten muß bemerkt werden, daß in den Erlässen der provisorische Charakter der jetzt getroffenen Maßnahmen in keiner Weise zum Ausdruck kommt.

Bei der endgültigen Lösung der polnischen Frage wird vor den Geanern in erster Linie Rußland mitzureden haben. Die Vorkläre zu veranlassen, ist unumwunden notwendig, als Rußland bereit ist, einer Lösung zuzustimmen, die den Wünschen der Polen nach nationaler Selbstständigkeit sehr weit entgegenkommt.

Zusätzlich was für Polen gilt, gilt natürlich auch für die anderen kriegsbeschädigten Gebiete des russischen Reiches. Die Fra-

gen ihrer staatlichen Unabhängigkeit, ihres nationalen Selbstbestimmungsrechts und ihrer gesamten staatlichen Stellung können nur auf dem Wege der Verständigung nach dem Grundsatz: keine Annexionen, freies Selbstbestimmungsrecht der Völker gelöst werden.

Die neue Kriegsanleihe muß erfolgreich sein — sonst ermutigen wir England weiterzukämpfen! — Sie kann erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie wird erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

ding wieder das alldeutsche Geschick nach Eroberungen im Osten besonders laut gemordet ist. Wir sind das ja gewohnt, daß jeder militärische Erfolg dank der unüberwindlichen Dummheit eines Teiles unserer Wehrbürger auch keine schädlichen politischen Nebenwirkungen hat.

deutschen Heimkrieger sofort schreibt „das geben wir nie wieder herauf!“

Dieses Geschick ist aber gerade im gegenwärtigen Augenblick eine verhängnisvolle Gefahr. Die revolutionäre Regierung Rußlands hat, zu nicht geringem Schade ihrer westlichen Bundesgenossen, mit der militärischen Gegenrevolution Kornilows letzten Versuch gemacht. Die englischen und französischen Kriegsparteien hatten diese Gegenrevolution mit allen Mitteln gefördert, und so ist Kornilows Niederlage auch die ihre.

Die Gestaltung unseres Verhältnis zum großen östlichen Nachbarrich ist eine der gemutlichsten Schicksalsfragen, die durch den kommenden Frieden aufzuheben werden wird. Anzunehmen, die politische Kraft reicht dazu aus, Gebietsabtretungen zu erzwingen, welche verhältnismäßige Freiheit wäre es, sich dieses Gewinnes wegen die Welt von der neuen deutschen Citarene bis an den Ästhen Ocean um Nervenend zu machen? Gebietsveränderungen im Osten würden uns an sich schon mehr Schwierigkeiten als Vorteile bringen.

Wäre die Reichsregierung bereit dafür sorgen, daß die deutsche Politik, angeleitet durch das Geschick wäuter Reichspolitiker und Dilettanten folgerichtig dem Weg geht, der ihr durch das Interesse des deutschen Volkes vorgeschrieben ist.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Die Mitteldeutscheremission des Sozialdemokratischen Vereins von Mittelrhein I. G. richtete einleitend folgenden Antrag an den Würzburger Parteitag: „Der Parteitag wolle beschließen: eine Sonderkommission von freien Beratern zu wählen, welche durch Verhandlungen mit der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei die Bedingungen für eine Wiedervereinbarung festzustellen hat.“

Soziales und Volkswirtschaft.

Mehr Schutz den Arbeiterinnen und Jugendlichen! Der Reichskanzler hat ein Rundschreiben an die Bundesregierungen gelangen lassen, in dem er für besseren Schutz der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter eintritt. Das Schreiben ist in seinem ersten Teile eine einzige große Anklage über die ungenügend eingehaltenen Arbeiterdienstbestimmungen für die genannten Arbeiterkategorien.

feuilleton.

Kapitän Bröhans Werbung.

29) Ein humoristischer Secretan von W. B. F. o. o. b. (Stadtdruck verboten.)

Der Alte erschrickt, und tödliche Blässe überseht sein Gesicht. „Ich hab' nie von ihm gehört“, murmelt er unendlich und verlorne weiterzugeben. „Rein Mensch scheint was von ihm gehört zu haben.“ sagte der Kapitän, ihn folgend, „das is das Dumme dabei.“

„Er wartete auf eine Antwort, aber es kam keine. Der Alte setzte schnellen Schrittes seinen Weg fort. „Er soll sich verreckt halten“, fuhr der Kapitän fort. „Wenn er Jinen je über'n Weg kommt, können Sie ihn man jagen, daß keine Frau und keine Tochter Ähnlich's hint' Näheren auf Nachdruck von ihm worten, und daß er sich all diese Würde und Aufregung um 'nen Mann mach, der so munter und gesund is, wie ich selbst. Guten Morgen.“

„Der alte Mann blieh mit einem Aufzuckern und holte, des Kapitäns ausgetrocknete Hand ergreifend, tief Atem.“

„Ich soll ihm jagen — daß — der Mann — lebt!“ fragte er mit zitternder Stimme.“

„Gons recht“, sagte der Kapitän freundlich und blinnte, als er sah, wie das Gesicht des anderen arbeitete, beiseite. Eine Fellsang standen sie beide schweigend da, dann begann Kapitän Bröhans wieder.

„Wenn ich Sie nach Haus bringe“, sagte er, „werd' ich Ihre Tochter köstlich heiraten.“

„Er legte seine Hand auf die des Alten, der ohne ein Wort weiter umfoderte und mit ihm ging.“

„Sie wanderten langsam zum Hofen zurück, der Jüngere redend und der Alte zuhörend. Vor der Tost blieh der Kapitän plötzlich stehen.“

„Gons recht“, meinte der andere und beobachtete ihn weiter, bis plötzlich ein triumphierendes Wackeln den Mund des Kapitäns umrundete, und er sich niederbeugte, um kostig einige Worte hinauszufeln.“

„Haben Sie 's fertig?“ fragte der Alte erleichtert. „Das halten Sie banen?“ fragte der Kapitän und las dann vor: „Ihr Vater sendet Ihnen beiden herzlichste Grüße.“

„Gons jama“, murmelt Kapitän Gölzer. „Das is nich so plöblig“, sagte Bröhans. „Es jagt nich, daß ich Sie gefunden hab' oder sonst so was? Ist es nur durch-bilden. Ich bin 'n ordentlich Itol' ant.“

„Das können Sie auch“, sagte Kapitän Gölzer, der in einer Stimmung sich befand, in der ihm alles recht war. „Himmel, wie sie sich freuen werden, die Kerntenn! Ich schäm' mir, ihnen vor Augen zu kommen.“

„Infin!“ sagte der Kapitän, der vorgällicher Komme war, und sching ihm auf den Rücken. „Was Ihnen not tut, das is 'n ordentlich feiten Grog.“

Er führte ihn in eine benachbarte Ancepe, und bald darauf sah die Mannschaft des Schoner's, die schon befragte und neugierige Blicke auf den Kai geworfen hatte, die beiden heran-kommen. Beide Kapitäne rannten zur Feiter des Laues mächtige Pizaren, und Kapitän Gölzer machte ebe er an Bord ging, Halt und lobte in warmen Ausdrücken das Aussehen der See-mäde.

Die Mannschaft hielt mit der Arbeit inne und blinnte er-wartungsvoll auf, als sie an Deck kamen. Auf dem Antlitz des Grohs zeigte sich ein wohlwollendes Wackeln, während' die die Angst seiner Seele unter einer ansehnlichen steifen Falbe zu ver-bessern suchte.

„Dies is der Mann“, sagte der Kapitän, dem Koch die Hand auf die Schulter legend, „dies is der Mann, der Sie gefunden hat, Köppen; der fixeste und beste Mensch, der je mit mir ge-legelt ist!“

Unter diesen Lobpreisungen errötend, aber fest überzeugt, daß er sie voll und ganz verdiente, ergiff der Koch die Hand, die Kapitän Gölzer ihm, nach kurzem innerem Kampfe mit den Traditionen der Kapitäne, entgegen gestreckt hatte und schüttelte sie freudig. „Neh, wo er einmal ansetzen sollte, daß der Alte gleich allen die Hand, mit dem widerstrebenden Fiedle schließend.“

„Nanu, den Jungen hab' ich doch schon geleh'n“, sagte er und stupte. „Hab' mich geftern mit ihm was erzählt. Das war's auch, was mich heut' hierher führte; wollt' mal seh'n, ob ich ihn nich wiederfinden könn!“

„Ne, so was aber!“ rief der erstaunte Kapitän. „Er is doch jont' so 'n schlauer Geugel. Wo hast du denn deine Augen gehabt, Fiedle?“

Am Gefühle seiner Kränkling und Wut, als er die Gestichter der Mannschaft vor Freude erschollen sah, ließ der Junge diese Frage unbeachtet. Der Koch folgte dem Kapitän auf seinen Wunsch nach unten, und sein Wiedererscheinen war für seine Freunde das Signal zu erregten Fragen. Er beantwortete sie dadurch, daß er auch seine Tische sching und dann seine Hand hineinsteckte und fünf Goldstücke hervorholte. „Himmel, hätte man nur Beglückwünschungen, dann oder begann Dinnert, doch kurzem starken Begehre, einen fröhlicheren Ton anzuschlagen.“

„Wächst du nu nich doch, daß du das Sonntags beizger'et wärest, Schorle?“ fragte er fed. „Was?“ logte der Koch und steckte schnell sein Geld wieder ein. „Ich frast' ihn, ob's ihm nun nich leid tun tüt, daß er uns nich beigetreten wärd“, erwiderte Dinnert, und verlaute, rubig zu sprechen.“

Der Koch streckte seine Hand aus und forderte die Land-schaft, durch einen klagenden Pfiff auf, Seine diebes schredlichen Trepfenverdrindob zu sein.

„Du machst gar nich so zu liden“, sagte Dinnert. „Hütsig darf' ich von dich hören, und ich will sie auch wohl nehmen, bevor daß du sie erst verlieren tust.“

(Fortsetzung folgt.)

